



Konzeption

Tagesstätte und Betreutes Einzelwohnen für suchtkranke Menschen

Inhaltsverzeichnis

Konzeption	1
Tagesstätte und Betreutes Einzelwohnen für suchtkranke Menschen	1
1. Vorbemerkungen.....	3
2. Angaben zum Projekt (Strukturqualität)	4
2.1. Basisangaben	4
2.2. Erreichbarkeit (Zeiten)	5
2.3. Erreichbarkeit (Ort)	6
2.4. Personal.....	6
2.5. Räume (zentrale Angebotsfläche)	7
2.6. Ausstattung.....	7
2.7. Öffentlichkeitsarbeit	7
2.8. Finanzierung	7
2.9. Rechtsbeziehung des Einrichtungsträgers mit den Klienten	7
3. Arbeitsweise (Prozess- und Ergebnisqualität).....	8
3.1. Zielgruppe.....	8
3.2. Allgemeine Zielstellungen	9
3.3. Leistungsprofil.....	10
3.3.1. Leistungsbereiche	10
3.3.2. Betreuungsangebot und Methoden	11
3.3.3. Kooperation und Vernetzung.....	15
4. Qualitätssicherung	16
5. Perspektiven / Sonstige Angebote	16
6. Anlage 1	17

1. Vorbemerkungen

Die Wuhletal gGmbH hat sich als eine Aufgabe die Hilfe für suchtkranke und behinderte Menschen gestellt. Wir sehen dabei die Suchtproblematik in einer Mehrdimensionalität:

- Individuelles süchtiges Verhalten. Hier finden sich unterschiedliche Verhaltensmuster, was sowohl die Art der Drogen, die Art und Weise des Gebrauchs und den zeitlichen Verlauf des Missbrauchsverhaltens betrifft.
- Individuelle Folgeerkrankungen und Störungen. Süchtiges Verhalten ruft vielfältige gesundheitliche Folgekomplikationen hervor, die teils reversibel, teils irreversibel bis hin zu Behinderungen ausgeprägt sein können. Die Folgeerkrankungen finden sich im somatischen und im psychischen Bereich.
- Bewältigungsstrategien. Suchtkranke Menschen sammeln innerhalb ihrer „Karriere“ Erfahrungen nicht nur was den Gebrauch der Suchtmittel angeht, sondern auch in Bezug auf den Umgang mit den damit verbundenen psychischen Störungen sowie sozialen Folgen. Sie machen dabei mehr oder weniger umfassend auch Bekanntschaft mit einem Hilfesystem.
- Süchtiges Verhalten im Kontext sozialer Strukturen. In diesem Bereich sind Verhaltensmuster im engeren sozialen Raum der betroffenen Person zu beobachten, welche sowohl das Fehlverhalten unterstützen als auch helfend wirken. Weiterhin muss das süchtige Verhalten im Kontext gesellschaftlicher Normen und Wertvorstellungen betrachtet werden.

Die Wuhletal gGmbH unterhält mehrere Angebote der Suchtkrankenhilfe, welche die vorgenannten Aspekte mit unterschiedlichen Prioritäten, Methoden und Zielstellungen im Blick haben.

Diese Konzeption behandelt zwei Hilfeformen, welche der Eingliederungshilfe nach SGB XII zuzuordnen sind. Die o.g. Aspekte der Suchtstörungen werden dabei ebenfalls mit einer bestimmten Gewichtung behandelt und die Hilfeleistung geht darauf in besonderer Weise ein. Dies wird insbesondere im Abschnitt 2.2 näher beschrieben. Vorwegzunehmen ist, dass im Rahmen der Eingliederungshilfe von Behinderungen ausgegangen wird, die sich als Folge von (hier der Sucht-) Erkrankungen einstellen. Demzufolge leisten die Tagesstätte und das betreute Wohnen Hilfe für Menschen mit einem geringen psychosozialen Funktionsniveau.

Diese Konzeption beschreibt in einem Text sowohl die Tagesstätte (TS Sucht) als auch das Betreute Einzelwohnen (BEW Sucht) für suchtkranke Menschen. Wir halten dies für möglich weil

- beide Einrichtungen der Eingliederungshilfe zuzuordnen sind und weil insbesondere auch die Festlegungen zur Erstellung individueller Hilfepläne (BRP) gelten. Die individuellen Hilfepläne basieren auf dem Grundgedanken, dass die Hilfen personenzentriert und nicht einrichtungszentriert zu gestalten sind.
- die Belegung über den gemeinsamen Rahmen des bestehenden bezirklichen Steuerungsgremiums geschieht.
- beide Einrichtungen in einem Teamzusammenhang arbeiten und durch einen Projektleiter die Koordination erfolgt.
- Klienten teils wechselnd, teils auch parallel in beiden Einrichtungen betreut werden, um einen optimalen Eingliederungserfolg zu erzielen.

Besonderheiten des BEW Sucht und der TS Sucht sind hier ebenfalls vollständig vermerkt.

Das Betreute Einzelwohnen und die Tagesstätte sind Leistungen der ambulanten Versorgung

für chronisch psychisch kranke Menschen. Sie sichern als Maßnahme der Eingliederungshilfe nach SGB XII den Anspruch von Menschen mit Behinderung auf Eingliederung und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft. Die Leistungen orientieren sich zum einen an Werten, wie sie übergreifend in der UN Behindertenrechtskonvention und trägerbezogen im Leitbild formuliert sind. Zum anderen ist das Wechselverhältnis zwischen individueller psychischer Störung, funktionaler Gesundheit und den umweltbezogenen Kontextbedingungen zu beachten. Das BEW und die Tagesstätte bieten diesen Personen eine Möglichkeit zur sozialen Integration und verstehen sich als Angebote der sozialen Rehabilitation. Gleichzeitig werden Verbindungen zu anderen Formen der Rehabilitation (medizinisch, beruflich) geschaffen.

Träger und Vorgeschichte

Die Wuhletal gGmbH wurde im Dezember 1999 durch die Volkssolidarität, Landesverband Berlin e.V. sowie den Wuhlgarten e.V. gegründet. Die Gesellschaft hat Einrichtungen der Hilfe für psychisch und für suchtkranke Menschen von ihren Gesellschaftern übernommen und betreibt diese mit einer auf den Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf ausgerichteten regionalen Orientierung weiter. Hierzu zählen eine Tagesstätte sowie eine Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch Kranke, Projekte des Betreutes Wohnens für psychisch Kranke (BEW und Wohnverbund), eine Zuverdienst- und Integrationsfirma, eine Suchtberatungsstelle und mehrere Projekte der Selbsthilfe und Stadtteilarbeit.

Das Betreute Wohnen für suchtkranke Menschen wurde durch den Wuhlgarten e.V. ab 1995 aufgebaut. Zunächst entstand eine Therapeutische Wohngemeinschaft für suchtkranke Menschen. Dieses Angebot hat sich nicht bewährt, weil suchtkranke Menschen, die eine Wohnung hatten bei ihrem fortbestehenden Bedürfnis, diese zu erhalten, nicht erreicht wurden. Es wurde dann ein Betreutes Einzelwohnen aufgebaut, wobei der Bedarf einen schrittweisen Ausbau des Angebotes auf zuletzt 38 Plätze zuließ.

Die Tagesstätte für suchtkranke Menschen wurde 1996 als Ergänzung zu den bereits bestehenden Projekten der Suchtkrankenhilfe (Beratungsstelle, Selbsthilfe, Betreutes Wohnen) konzipiert und im Februar 1998 mit einer Kapazität von zunächst 12 Plätzen eröffnet, die schrittweise auf 22 Plätze erweitert werden konnte. Insgesamt praktizieren wir damit ein (intern und extern) vernetztes System der Suchthilfe, welches auf individuelle Hilfebedarfe passgerecht eingeht und zugleich die Selbsthilfepotentiale anregt. Eine Erweiterung speziell der Tagesstätte spiegelt den in den letzten Jahren zu beobachtenden hohen Bedarf nach tagesstrukturierender Unterstützung chronisch suchtkranker und mehrfachgeschädigter Menschen wider.

2. Angaben zum Projekt (Strukturqualität)

2.1. Basisangaben

	TS Sucht	BEW Sucht
Projektbezeichnung	Tagesstätte für chronisch suchtkranke Menschen	Betreutes Einzelwohnen für chronisch abhängigkeitskranke Menschen
AZ bei der Senatsverwaltung	TBTSB-0117-007	BEWSB-0117-004
Leistungstyp	Tagesstätte (22 Plätze), Eingliederungshilfe für	Betreutes Einzelwohnen (38 Plätze), Eingliederungshilfe für Behinderte (§§ 53, 54 SGB XII)

	Behinderte (§§ 53, 54 SGB XII)	
Allgemein geltende Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> - Rahmenplanung für Berlin (Psychiatrie-Bericht -Teil I -1994) - Psychiatrieentwicklungsprogramm (PEP) und jeweils aktuelle Fortschreibung für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf - jeweils aktuelle Beschlüsse der Kommission 75 sowie Berliner Rahmenvertrag gemäß § 79 SGB XII in der aktuellen Fassung - Leistungstypbeschreibungen (letzter Stand Januar 2014) - standardisierter Hilfeplan (BRP zzt. 4. Berliner Fassung) - Geschäftsordnung des bezirklichen Steuerungsgremiums Psychiatrie in der jeweils akt. Fassung 	
Projektadresse	Alt-Marzahn 31, 12685 Berlin	Alt-Marzahn 54, 12685 Berlin
Tel. / Fax	549799607 oder 549799608/ 549799609	544374611 oder 544374612/ 544374619 weiterhin Beschäftigungsprojekt für ältere suchtkranke Menschen „Haarmonie“ in Alt-Marzahn 56, 12685 Berlin (Nachbarhaus mit gemeinsamen Außenbereich)
e-mail	ts-sucht@wuhletal.de	bews@wuhletal.de
Internet	www.wuhletal.de	
Träger – Name	Wuhletal-Psychosoziales Zentrum gGmbH	
Träger – Adresse	Brebacher Weg 15 (Haus 33), 12683 Berlin	
Träger – Tel./Fax	56 295 160 / 56 295 1619	
Träger – e-mail	post@wuhletal.de	
Träger – Ansprechpartner	Dr. Thomas Pfeifer	
Träger-Vertretungsberechtigung	Dr. Thomas Pfeifer, Andre Lenhard (jeweils allein, keine Befreiung vom Selbstkontrahierungsverbot)	
Träger-Gemeinnützigkeit / Handelsregister / Gesellschaftsvertrag	Jeweils aktuelle Fassungen unter www.wuhletal.de einsehbar. Wir sind als Träger der Initiative „Transparente Zivilgesellschaft“ beigetreten (s. Internetseite) und haben darüber hinaus Trägerangaben in der Transparenzdatenbank des Senats veröffentlicht.	



2.2. Erreichbarkeit (Zeiten)

	TS Sucht Tage/Zeit/Stunden pro Woche	BEW Sucht Tage/Zeit/Stunden pro Woche
Angebotszeiten	Montag-Freitag 8.00-15.00 Uhr/35 h	Nach individuellem Betreuungsprogramm
Sprechzeiten (persönlich)	Nach Vereinbarung	Nach Vereinbarung
Sprechzeiten (telefonisch)	Mo-Fr 9.00-16.00 Uhr	Mo-Fr 9.00-16.00

Die Tagesstätte bietet durch die gemeinschaftliche Beteiligung an Märkten nach jeweiligem Programm auch Betreuungen an Wochenenden an.

2.3. Erreichbarkeit (Ort)

Erreichbarkeit (ÖPNV)	Tram 18, M8, Bus: 192, 154	
Erreichbarkeit für Rollstuhlbenutzer	Ja – teilweise (in den Erdgeschoßbereichen gegeben)	
Räumlicher Zusammenhang	Tagesstätte befindet auf einen ehemaligen Bauernhof im Dorf Marzahn und nutzt dort 2 Gebäude mit Freifläche und Garten	Zentrale Angebotsräume des BEW befinden sich in einem Gebäude zusammen mit dem Alkoholfreien-Begegnungs-Centrum (ABC) sowie als Beschäftigungsprojekt im Nachbarhaus, Gartennutzung möglich
Weiterhin (mit) genutzte Räume	Keine	Bei Bedarf Räume des ABC

2.4. Personal

Stellenbezeichnung	TS Sucht	BEW Sucht
Projektleiter	Diplom-Psychologe / 1 / 40 h (Ralf Staeck), Arbeitsschwerpunkt zu ca. 75% in der Tagesstätte → in gleicher Tätigkeit beim Träger seit 1997	
Mitarbeiter im Betreuungsdienst	1 Sozialarbeiter, 1 Ergotherapeutin, 1 Hauswirtschafterin, 1 Arbeitserzieher	3 Sozialarbeiter/innen, 3 Erzieher/innen. (1 Sozialarbeiterin mit Russisch als Muttersprache) Psychotherapeutische Kapazität bei Bedarf hinzuziehbar.
<p>Die Einrichtung hält die Fachkraftquote von 75% sowie die vorgegebene Quote zur Berufserfahrung (50% mit min. 3 Jahren einschlägiger Beschäftigungsdauer) ein. Alle derzeit beschäftigten Mitarbeiter sind 5 Jahre und länger in der Einrichtung tätig. Die aktuell eingesetzten Mitarbeiter haben die vorgenannten Qualifikationen.</p>		
<p>Fortbildung: Die Fortbildung der Mitarbeiter wird innerhalb geplanter Prozesse laufend organisiert, wobei betriebliche Erfordernisse, Trends in der psychosozialen Versorgung und die Wünsche der Mitarbeiter Berücksichtigung finden. Die Fortbildungskoordination wird gesamtbetrieblich durch die Qualitätsmanagementbeauftragte wahrgenommen. Fortbildungsangebote werden gemacht durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Veranstaltungen des Fortbildungsverbundes Psychiatrie - Fortbildungsangebote Dritter - Fortbildungsangebote nach eigener Organisation durch den Träger 		
<p>Verwaltung: Die Verwaltung wird trägerübergreifend für alle Einrichtungen in der Geschäftsstelle realisiert. Sie umfasst die Allgemeine Geschäftsführung, die Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie das Ressourcenmanagement. Die Jahresabschlüsse der Gesellschaft werden durch einen externen Wirtschaftsprüfer geprüft. Bei individuellem Bedarf werden buchhalterische Personenkonten geführt und den Klienten bzw. gesetzlichen Betreuern zur Prüfung vorgelegt.</p>		
<p>Weitere Maßnahmen der Qualitätssicherung in Bezug auf das Personal:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wöchentliche Dienstberatungen - Supervision - Dienstberatungen zur Schnittstellenarbeit mit anderen Suchthilfeprojekten des Trägers - Projektleiterrunden & Team-/Klausurtag <p>Als ein zusätzlich qualitätsverbesserndes Element betrachten wir die Einbeziehung der Erfahrung betroffener Personen. Hierzu bildet der Träger ehemalige Klienten als ExInler aus, wobei angestrebt wird, dass zukünftig eine entsprechend ausgebildete Person mit im Team arbeitet.</p>		

2.5. Räume (zentrale Angebotsfläche)

Bezeichnung	TS Sucht Anzahl /Gesamtfläche	BEW Sucht Anzahl
Büro / Beratung	2	3
Gemeinschaftsraum	1	3 (*)
Küche	1	1
Ergotherapieaum	5	
Lager/Keller	1	1
Toiletten	5 (1* behindertengerecht)	5 (1* behindertengerecht)
Gesamtfläche	291,75 m ²	→ 73,00 m ² Fläche nur BEW Nutzung → 104 m ² Nutzung gemeinsam mit ABC → weiterhin 70 m ² auf 2 Räumen und Sanitärfläche im Nachbarhaus

(* ... gemeinsame Nutzung mit dem Alkoholfreien-Begegnungs-Centrum, d.h. bis 13 Uhr BEW, ab 15 Uhr Selbsthilfeaktivitäten)

2.6. Ausstattung

Angebot	TS Sucht	BEW Sucht
Möbliering: Funktionsgerecht und für intensive Nutzungszwecke geeignet.		
PC	3 (zzgl. 2 PC für kognitives Training)	5 (zzgl. 1 PC, 3 Laptops für kognitives Training)
Kopierer	1	1
Fax, Telefon	1	1
Fahrzeuge	1 Kleinbus	4 PKW

2.7. Öffentlichkeitsarbeit

Angebot
Flyer, Internetseite

2.8. Finanzierung

Quelle	Betrag
Entgelte	Rechtskreis der Eingliederungshilfe nach SGB XII, Vergütung entsprechend der Einordnung in 12 mögliche Hilfebedarfsgruppe (jeweils aktuelle Vergütungsvereinbarung unter www.wuhletal.de → Impressum/Downloads)
Eigenmittel des Trägers	Insbesondere bei Investitionen

2.9. Rechtsbeziehung des Einrichtungsträgers mit den Klienten

Sachverhalt
<p>Mit den Klienten wird eine Betreuungsvereinbarung nach feststehendem Muster geschlossen.</p> <p>Bei besonderem Bedarf im <u>Betreuten Wohnen</u> (insbesondere, wenn die Klienten wohnungslos sind oder wegen besonderer Schulden keine eigene Wohnung anmieten können) strebt der Einrichtungsträger an, nach Möglichkeit, geeigneten Wohnraum im Wege der Untervermietung zur Verfügung zu stellen. Dementsprechend wird ein Untermietvertrag geschlossen. Es wird bei hinreichenden Fähigkeiten zur selbständigen Wohnungsbewirtschaftung ausdrücklich angestrebt, dass die Klienten die Wohnungen in ihr eigenes Hauptmietverhältnis übernehmen.</p>

3. Arbeitsweise (Prozess- und Ergebnisqualität)

Anmerkung: Alle betreuerischen Prozesse sind im Qualitätsmanagementhandbuch beschrieben.

3.1. Zielgruppe

In der TS Sucht und dem BEW Sucht werden Abhängigkeitskranke betreut für die insbesondere folgende Merkmale kennzeichnend sind:

- Medizinische/psychotherapeutische Behandlungen wurden mehrfach (zumeist ohne nachhaltigen Erfolg) absolviert und können wegen bestehender gesundheitlicher Einschränkungen nicht oder zunächst nicht Erfolg versprechend aufgenommen werden.
- Das Abhängigkeitsverhalten hat durch einen zumeist langjährigen Verlauf eine Chronizität erlangt, wo auch bei bestehender Abstinenzwilligkeit eine erheblich eingeschränkte Abstinenzfähigkeit zu finden ist.
- Die mit der Suchtstörung zusammenhängenden psychischen und somatischen Erkrankungen sind gravierend, zeitlich überdauernd, zu einem großen Teil irreversibel und führen zu Funktionsstörungen, welche in der Lebensbewältigung i.S. einer Behinderung deutlich werden. Ärztliche Bemühungen werden sich auf die Akutbehandlung z.B. einer Alkoholhalluzinose, eines Delirium tremens, eines Anfallsgeschehens bzw. die internistische Behandlung (z.B. Leber- oder Kreislaufstörungen) beschränken.
- Im sozialen Bereich wurde der Klient durch mehrfachen Arbeitsstellenwechsel, Arbeitslosigkeit oder im weitesten Sinne Dissozialität auffällig. Familiäre Bindungen bestehen oft nicht mehr oder meist nur zusammen mit einem ebenfalls trinkenden oder Co-abhängigen Partner.
- Finanzielle Schwierigkeiten, Verschuldung, fehlender oder verwahrloster Wohnraum sind nicht selten. Bei fortgeschrittener Alkoholabhängigkeit ist auch damit zu rechnen, dass der Klient gewohnten Alltagspflichten nicht genügend nachkommt, er seine Körperhygiene, Pflege der Kleidung, Essgewohnheiten u.ä. zugunsten des Trinkens vernachlässigt.
- Soziale Kontakte werden in diesem Stadium der Abhängigkeit meist nur noch innerhalb des Milieus gepflegt. Andere ziehen sich zum Trinken zurück und leben auch sonst eher sozial isoliert.

Zusammenfassend ist zu bemerken, dass sich die Zielgruppe unmittelbar durch die verhaltensbedingten und sozialen Folgen der Sucht definiert und nur mittelbar durch die Suchtstörung bestimmt wird.

Das Betreuungsangebot richtet sich an Erwachsene jeden Alters. Versorgt werden betroffene Personen aus dem Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf. Beide Einrichtungen sind Bestandteil der bezirklichen Pflichtversorgung.

Kontraindiziert ist eine Betreuung:

- bei akuten Psychosen, Alkoholhalluzinosen, unbehandelten Anfallsleiden (d.h. wenn eine medizinische Akutbehandlung vordergründig angezeigt ist).
- bei schweren geistigen Behinderungen oder erheblichem Pflegebedarf (d.h. wenn sozialpädagogische Methoden primär nicht eingesetzt werden können).

- bei Gewalt oder Androhung von Gewalt sowie bei massiver Verleitung anderer zum Konsum von Alkohol/Drogen (d.h. wenn eine Betreuung in Gruppenzusammenhängen nachhaltig unmöglich ist).

Bei der o.g. Vielgestaltigkeit der Probleme und Störungen werden stattdessen häufig mehrere Hilfsangebote parallel notwendig sein (medizinische ärztliche Behandlung, unterstützende oder zeitweise Pflege, Schuldnerberatung etc.) wobei die Eingliederungshilfe die wichtige Funktion der Hinführung und Aufrechterhaltung derartiger Hilfen wahrnimmt.

Der psychisch Behinderte muss in wenigstens minimaler Weise zu einem "Arbeits-bündnis" in der Lage sein und damit eine grundlegende Kooperationsbereitschaft haben. Weiterhin muss er die Form der Betreuung akzeptieren und die Regeln zur Termineinhaltung bzw. zum regelmäßigen Tagesstättenbesuch weitestgehend einhalten.

Voraussetzung für die Aufnahme in das Betreute Wohnen und/oder die Tagesstätte ist die Zustimmung des Sozialhilfeträgers sowie des bezirklichen Steuerungsgremiums. Eine fachärztliche Stellungnahme, in der Regel angefertigt durch den Sozialpsychiatrischen Dienst, begründet die Maßnahme zusätzlich. Weiterhin wird entsprechend den Vorgaben eine Einordnung in Gruppen vergleichbaren Hilfebedarfs vorgenommen, wobei nach den Festlegungen im Land Berlin die Methode der personenzentrierten Hilfen angewandt wird (Erstellung der Behandlungs- und Rehabilitationspläne).

Innerhalb des BEW wird ein Kleinprojekt speziell für ältere suchtkranke Menschen betrieben. Dieses beinhaltet einen kleinen gemeinschaftlichen Treffpunkt in Alt-Marzahn 56. Die Beschreibung erfolgt in der Anlage 1 (hier Projektstand Januar 2015).

3.2. Allgemeine Zielstellungen

Individuelle Zielstellungen der Betreuung in der TS Sucht und im BEW Sucht werden in einem BRP formuliert und sind für die Betreuung im Einzelfall verbindlich. Nachfolgend werden einige wichtige allgemeine Punkte genannt.

a) Verhinderung einer weiteren Verschlechterung des gesundheitlichen Zustandes der Betroffenen.

Hierzu gehören beispielsweise die Gewährleistung der medizinischen Grundversorgung und die Stärkung der Fähigkeit diese fortdauernd wahrzunehmen.

Insbesondere muss an dieser Stelle die Abstinenzproblematik diskutiert werden, da der Zusammenhang zu anderen gesundheitlichen Komplikationen eng ist. Andererseits werden chronisch Abhängigkeitskranke mit Toleranz- und Abstinenzverlust erfahrungsgemäß kaum noch oder nur unter einem streng strukturierten System, mit fortdauernder betreuender Präsenz abstinent. Wir können als Zielstellung formulieren, dass die Betreuung einen Zustand herbeiführen soll, der das Suchtverhalten in seiner alltagsbestimmenden Funktion aufhebt. In diesem Sinne ist die stabile Abstinenz ein Idealzustand. Verkürzung von Trinkphasen, Verlängerung von abstinenten Zeiträumen, Verminderung der Suchtmittelmengen oder eine gewisse ritualisierte Begrenzung des Suchtmittelgebrauchs auf bestimmte Zeiten sind jedoch ebenfalls im Sinne der Zielerreichung zu interpretieren.

b) Soziale Wiedereingliederung

Die einzelnen Zielstellungen entsprechen der Vielfalt individueller Lebensverhältnisse. Wichtige Beispiele sind der Erhalt oder die Wiedererlangung einer Wohnung, die Fähigkeit eine Wohnung auch in Bezug auf bestehende Mietergemeinschaften bewirtschaften zu können und die Stärkung der Selbststeuerung gegenüber dem „Trinkermilieu“, die (Wieder-)Aufnahme stabiler sozialer Kontakte und der Erhalt dieser, die Verbesserung der Fähigkeit bestehende soziale Hilfsangebote im Stadtbezirk wahrzunehmen (z.B. Sozialamt, Mieterberatung, Schuldnerberatung etc.). Zu nennen sind aber auch hier diejenigen sozialen Fähigkeiten, welche erforderlich sind, das Abstinenzverhalten zu verbessern (z.B. Einbringen in die Arbeit einer Selbsthilfegruppe). Voraussetzung ist jeweils die Verbesserung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit und eine Stärkung des sozialen Selbstbewusstseins.

c) Herstellung einer Tagesstruktur und Verbesserung der Leistungsbereitschaft sowie -fähigkeit

Viele Betreute leben schon viele Jahre ohne feste Arbeit oder eine sonstige Tagesstruktur, haben durch verschiedene Folgestörungen des Trinkens soziale, medizinische und/ oder kognitive Einschränkungen zu verkraften und haben darüber hinaus durch die Fixierung auf das Suchtmittel Kompetenzen in der selbständigen Tagesgestaltung ohne Alkohol eingebüßt. Dadurch ist eine erfolgreiche Vermittlung auf dem Arbeitsmarkt erheblich erschwert, Vermittlungsversuche scheitern oft in den ersten Wochen infolge Überforderung und Trinkrückfällen.

Ziele der Betreuung in BEW und TS ist das schrittweise Wiedererlernen einer verlässlichen Tagesstruktur ohne (bzw. mit weniger) Alkohol sowie Erhalt und Förderung noch vorhandener Fähigkeiten und Ressourcen. Das Erlernen von Zusammenarbeiten und Übernehmen von Verantwortung gehören ebenso dazu wie das Finden einer realistischeren Selbsteinschätzung, die Erhöhung des Selbstbewusstseins und der Lebenszufriedenheit durch Erfolge z.B. in der Ergotherapie.

In Einzelfällen sind nach einer Zeit der Stabilisierung Vermittlungen in andere Beschäftigungsprojekte oder sogar auf den Arbeitsmarkt möglich.

3.3. Leistungsprofil

3.3.1. Leistungsbereiche

Das BEW Sucht und die TS Sucht werden in folgenden Leistungsbereichen wirksam:

Leistungsbereich	Beispiele/Bemerkungen
Sozialpsychiatrische Leistungen zur Selbstversorgung	Hilfe zur Bewirtschaftung und Erhalt des eigenen Wohnraums, unterstützende Hilfen zur Körperhygiene und Ernährung → Leistungserbringung beratend, durch gemeinsames Tätigsein (Modelllernen) und falls nicht anders möglich kompensatorisch.
Sozialpsychiatrische Leistungen zur Tagesgestaltung und Kontaktfindung	Regelmäßige Beschäftigungs- u. Gruppenangebote, Angebote zur Freizeitgestaltung, Reisen, Sportangebote, moderierte Gruppenveranstaltungen, Training sozialer Fähigkeiten → Leistungserbringung beratend, reflektierend und unterstützend bei der Kontaktabahnung sowie durch feizeitpädagogische und (kreative) Beschäftigungsaktivitäten.
Sozialpsychiatrische Leistungen zur Beschäftigung, Arbeit und Ausbildung	Ergotherapie (dies schwerpunktmäßig in der Tagesstätte), Vorbereitung/Vermittlung in berufsfördernde Maßnahmen (z.B. WfB, Zuverdienst, MAE, Bildungsmaßnahmen)

	→ Leistungserbringung beratend, als ergotherapeutische Gruppenarbeit und durch Zusammenhangersarbeit mit Kooperationspartnern (z.B. Arbeitsagentur), begleitend.
Sozialpsychiatrische Leistungen im Zusammenhang mit den Beeinträchtigungen aufgrund der psychischen Erkrankung	Rückfallprävention, -begrenzung, -aufarbeitung in Einzel- und Gruppengesprächen, Gedächtnistraining → Hausbesuche, Krisenintervention, Gesprächsgruppen, individuelle Beratung
Integrierte psychotherapeutische Leistungen	Prinzipiell bei Bedarf realisierbar, da der Träger approbierte Psychotherapeuten beschäftigt hat.
Sozialpsychiatrische Leistungen zur Koordination durch eine therapeutische Bezugsperson sowie Behandlungsplanung und Abstimmung	Fachliche Zusammenhangersarbeit der beteiligten Professionellen. Anwendung des BRP, Erstellung, Verlaufskontrolle und Anpassung des Vorgehens der Maßnahme. Mitarbeit im Steuerungsgremium, Helferkonferenzen bei weiterem Bedarf.

3.3.2. Betreuungsangebot und Methoden

a) Rahmenbedingungen

- Freiwilligkeit. Der Klient möchte die Betreuung selbst und erklärt hierzu sein grundlegendes Einverständnis. Umgesetzt wird dies durch die Unterzeichnung einer Betreuungsvereinbarung.
- Partizipation und Partnerschaft. Der Klient nimmt im Rahmen seiner Möglichkeiten teil an der inhaltlichen und methodischen Ausfüllung der Betreuung. Er stellt im BRP seine Zielstellungen dar und verhandelt mit dem Betreuungspersonal die Betreuungsintensität. Letzteres hat dann auch Einfluss auf die festzulegende Hilfebedarfsgruppe.
- Bezugsbetreuung. Der Klient hat einen Bezugsbetreuer als Hauptansprechpartner im Betreuungsprozess mit dem er besonders individuelle Dinge besprechen und regeln kann.
- Vielfalt. Das Betreuungsangebot umfasst sowohl Einzel- als auch Gruppenangebote. Ein Teil der Gruppenangebote, wird in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen des Trägers organisiert und durchgeführt
- Anerkennung von Regeln (z.B. Alkoholfreiheit in den Einrichtungen des Trägers)

b) Inhalte

Inhalt und Umfang der Betreuung wird im BRP erstmals festgelegt und im Verlauf den realen und sich verändernden Erfordernissen angepasst.

Schwerpunkte liegen dabei vor allem in folgenden Bereichen:

* lebenspraktischer Bereich

Einüben von Alltagsfertigkeiten (Haushaltsführung, Kochen, Umgang mit Geld, Regelung eigener Angelegenheiten, Umgang mit Behörden etc.) Die Übungen werden im Sinne eines Selbständigkeitstrainings absolviert. Dabei kommen die verhaltenstherapeutischen Prinzipien des Modelllernens, der sozialen und Selbstbeträftigung sowie der kognitiven Übung zum Tragen.

* psychosozialer Bereich

Einzel- und Gruppengesprächsangebote, um langfristig auf eine Veränderung der

Problemsituation des Klienten hinzuwirken, z.B. Ziele:

Ich-Stabilisierung, Entwicklung von Gemeinschaftsfähigkeit, Aushalten von Konfliktsituationen, Vermeidung von Isolation, Aufbau von sozialen Kontakten, Entwicklung einer sozialen und beruflichen Perspektive, d.h. dem Aufbau einer für den Klienten annehmbaren und realistischen Lebensperspektive, Rehabilitationsberatung.

*** Tagesstrukturierung**

Tagesprogramm der Tagesstätte, verschiedene Gemeinschaftsangebote und individuell geplante Aktivitäten im BEW (hierzu auch kreativtherapeutische Gruppenangebote in Alt-Marzahn 54 und 56 zählend), ergotherapeutische Tätigkeiten (Tagesstätte). Alle Tätigkeiten dienen zugleich der Erhöhung der individuellen Selbständigkeit i.S. eines Selbständigkeitstrainings.

*** Suchtarbeit**

biografische Arbeit, Suchtanamnese, Motivationsarbeit, Rückfallprävention, Rückfallbegrenzung, Rückfallbearbeitung im Einzel- und Gruppengespräch, Notfallplan, Krisenintervention, Finden und Stärken von alternativen Verhaltensweisen

Die Vernetzung zu medizinischen Hilfen ist ebenfalls ein zentraler Leistungsbestandteil. Dies erstreckt sich auf Beratungen zur Inanspruchnahme fachärztlicher Behandlungen, auf die Hilfestellung zur Einhaltung ärztlicher Verordnungen und auf den fortlaufenden Austausch mit den behandelnden Ärzten und den Beratern der Suchtberatungs- und Behandlungsstelle.

In die Betreuung einbezogen werden die Angehörigen und das sonstige soziale Umfeld, wenn dies zur Erreichung der soziotherapeutischen Zielstellungen notwendig ist.


In zeitlicher Hinsicht setzt die betreuende Tätigkeit mit der Kontaktaufnahme ein und endet mit einer Ablösephase nach dem Ende der Betreuung. In der Phase der Kontaktaufnahme werden die sozialrechtlichen Angelegenheiten (Antragstellung, u.U. Sicherung der materiellen Existenz u.a.m.) geklärt, die Motivation des Klienten besprochen und die sozialtherapeutische Zielstellung beschrieben (BRP).

Die vielfältigen Angebote des Trägers stehen den Betreuten im Folgenden unabhängig von Projektzugehörigkeit offen, Unterstützung bei Wohnungssuche, Umzug, Renovierung und Neueinrichtung werden bei Bedarf vom Träger angeboten.

Darüber hinaus kann auch nach Betreuungsbeendigung eine übergangsweise und in der Intensität abgeschwächte Hilfe angeboten werden.

c) Methoden

Angebot	Zielstellungen	Methodische Elemente
Psychosoziale Beratung	<ul style="list-style-type: none"> - Bewältigung von Lebenskrisen und Notfällen - zu sozialen und/oder psychischen Fragestellungen - zur Unterstützung in Krankheitsbewältigung und Lebensführung 	<ul style="list-style-type: none"> - Bezugsbetreuerprinzip - klärende, stützende, therapeutische Gespräche - sozialarbeiterische Beratung - sozialpädagogische Beratung - Kompetenzen in Krisenberatung - Vernetzung und kooperierende Arbeitsweisen (z.B. mit Suchtberatung, Selbsthilfe)
Gemeinschaftsangebot zur sozialen Kontaktfindung	<ul style="list-style-type: none"> - Kontaktstiftung - Freizeitgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> - professionelle Begleitung bei Aktivitäten - Einbeziehung der Betreuten (Klientensprecher, Umfragen)

	Konzeption Tagesstätte und Betreutes Einzelwohnen für suchtkranke Menschen	Dateiname: KonzeptionTSBEWSucht.docx Revision: 23.10.14, Ver. 3 Seite: 13 von 19
	- Übung von sozialen Fähigkeiten und Kompetenzen	- gemeinsame Organisation und Durchführung von Veranstaltungen
Tagestruktureller Ansatz	- sinngebende Tätigkeiten	- Förderung der Selbständigkeit - Mithilfe in der Hausbewirtschaftung, Formen v. Zusammenarbeit, gegenseitige Unterstützung, Beschäftigungs- und Ergotherapie - Motivationsarbeit - Anleitung und Rückmeldung
(Teil)kompensatorische Hilfen	Hilfe bei notwendigen Versorgungungen, wenn der Betreute diese nicht selbst bzw. nur unter Anleitung erledigen kann	- Beratung und Hilfe bei der Einrichtung u. Unterhaltung von Wohnraum, Körperhygiene u. Wäschepflege - Sonst. Hilfen im Wohnbereich, gem. Einkauf, Einkaufsplanung, - Medikamentenbereitstellung

d) Tagesstruktur

Regelmäßige Angebote im BEW Sucht

Die Kernarbeitszeit im Betreuten Einzelwohnen ist Montag bis Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr. Bei Bedarf werden frühere Termine mit dem Klienten wahrgenommen und/ oder eine Betreuung am späteren Nachmittag (z.B. bei Berufstätigen/Angehörigengespräche) realisiert. Bei besonderem Bedarf werden auch Hilfen an Wochenenden geleistet.

Die Betreuung erfolgt in der Wohnung des Betreuten, in den Büro- und Gemeinschaftsräumen des BEW oder auch außerhalb. Die Anzahl der wöchentlichen Kontakte wird nach Bedürftigkeit und Bedarf des Klienten individuell festgelegt und ist über die Zeit variabel.

Neben den individuellen Kontakten wird sich der Betreuer bemühen, den Klienten zum Wahrnehmen eines oder mehrerer der bestehenden Gruppenangebote zu motivieren.

Diese Gruppenangebote sind:

- Gemeinsames Frühstück im BEW oder außerhalb (14täglich)
- Kreativtherapeutische Angebote
- Gesprächsgruppe (wöchentlich)
- Kognitives Training (bis zu 10 Klienten, wöchentlich)
- Englischunterricht (wöchentlich)
- Kochgruppe (täglich)
- Sport (3 mal wöchentlich Badminton, Tischtennis, Fitness, Schwimmen oder Fußball)
- Spielenachmittag (wöchentlich)
- Ausflüge (14täglich), Fahrradtouren (zweimal jährlich), Urlaubsfahrten
- Teilnahme an Stadtteilstesten, Präventionsveranstaltungen (ca. 5 Termine im Jahr)

Seit 10/2006 wird ein regelmäßiges vormittägliches Gruppenangebot von Montag bis Freitag innerhalb des BEW Sucht vorgehalten. Ziel ist es, dass Klienten mit einer sehr geringen Belastbarkeitsstufe an eine Tagesstruktur herangeführt werden. Mit kreativtherapeutischen Anteilen aber auch Übungen zur Selbstversorgung sollen Fähigkeiten gestärkt werden die auch im individuellen Wohnbereich angewandt werden.

Seit Juli 2014 wird ein solches Gruppenangebot speziell auch für ältere und stärker chronifizierte Betreute durchgeführt (in Räumen eine vormaligen Frisöars, deshalb auch „HAARMONIE“). Das Angebot ist sozial- und freizeitpädagogisch orientiert und macht an 5 Angebotstagen pro Woche alters- und zielgruppenspezifische Angebote (spielen, essen, reden, tanzen, musizieren, wandern....).

Wir halten die vorgenannten tagesstrukturierenden Angebote methodisch für unerlässlich, da sie helfen die soziale Isolation der Klienten zu überwinden und zugleich einen verbesserten Lerneffekt in der Gruppe durch umfassende soziale Bekräftigung ermöglichen.

Tagesstruktur der TS Sucht

Der Tages- und Wochenablauf wird nach einem festen Rahmenplan gestaltet.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9.00 - 16.00 Uhr.

Strukturierter Tagesablauf in der TS nach einem konkreten, zeitlich und inhaltlich fixierten Plan:

Zeit (ab)	Programm
09.00 Uhr	gemeinsames Frühstück, Anwesenheit feststellen
10.00 Uhr	Ergotherapie in den Arbeitsbereichen, Einkauf, Essenzubereitung
10.45 Uhr	Pause
11.00 Uhr	Ergotherapie in den Arbeitsbereichen, Essenzubereitung
11.45 Uhr	Pause
12.00 Uhr	Ergotherapie in den Arbeitsbereichen, Essenzubereitung
12.45 Uhr (ca.)	Mittagessen, Pause
13.30 Uhr	Ergotherapie in den Arbeitsbereichen, Abwasch
14.30 Uhr	gemeinsames Kaffeetrinken, Ausklang
15.00 -16 Uhr	Ende und Verabschiedung

Zusätzlich finden folgende Veranstaltungen regelmäßig statt:

- Therapeutisch begleitete Gesprächsgruppe für Klienten (wöchentlich)
- Kognitives Training, Bewegungstraining, (wöchentlich)
- Entspannungsgruppe (wöchentlich)
- Sport (3-4 mal wöchentlich Badminton, Tischtennis, Geräte oder Fußball, Schwimmen, Aquagymnastik)
- Ausflüge (ca. 14tägig, von Klienten weitgehend selbst organisiert)
- Teilnahme an Stadtteilstesten, Präventionsveranstaltungen (ca. 5 Termine im Jahr)

Mit einer stärkeren Leistungs Betonung wurde eine kleine Arbeitsgruppe gebildet, die Transporte und Haushaltshilfen für andere betreute Personen leistet. Ebenso werden Haushaltsgegenstände und Kleinmöbel gesammelt, die wiederum an andere Betreute bei der Wohnungseinrichtung abgegeben werden. Grundsätzlich soll in dieser Arbeitsgruppe die Belastbarkeit erprobt und gesteigert werden, so dass gegebenenfalls weiterführende Maßnahmen einer beruflichen Eingliederung vorbereitet werden.

Die Sportangebote werden innerhalb des Trägers systematisch weiter entwickelt. Über den Mitgesellschafter Wuhlgarten e.V. sind wir Mitglied beim Behindertensportverband Berlin und haben zur Verbesserung der Qualität der Angebote haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter zu Übungsleitern für den Rehabilitationssport mit den Subspezialisierungen psychische und Suchterkrankungen ausbilden lassen. Projektübergreifend gibt es noch weitere Sportangebote an denen alle Klienten teilnehmen können.

Der strukturierte Tages- und Wochenablauf beinhaltet für den Klienten einen relativ starren, jedoch überschaubaren und gut trainierbaren Ablauf in der TS. Es bedeutet für den Klienten Training von Zuverlässigkeit, die er in der TS erfährt und erlernt, und Gewissheit, dass er sich im Notfall auf die kompetenten Helfer der Tagesstätte verlassen kann.

In den vorgenannten Ablaufplan werden nach den Besonderheiten des Einzelfalls Gruppengespräche sowie Einzeltermine (teils auch aufsuchend) eingebettet.

e) Partizipation und Beteiligung

Mit dem allgemeinen Eingliederungshilfeziel verbunden sind auch Formen der Klientenbeteiligung. Dies wird unter folgenden Rahmenbedingungen realisiert:

1.) Individuelle Ebene

Die Klienten sind aktiv an der Erstellung des BRP beteiligt und werden angeregt/unterstützt, ihre persönlichen Betreuungsziele und –wünsche zu formulieren. Weiterhin arbeiten die Bezugsbetreuer ständig im Dialog mit ihren Klienten, d.h. sie stimmen sich über alle jeweils zu erfolgenden Leistungen ab (Terminabstimmung, Klärung der jeweiligen Einzelleistungen).

2.) Organisatorischer Rahmen

- Lob- und Kritikbriefkasten, Arbeit mit und nach dem Beschwerdemanagement
- Wahl von und Kooperation mit Klientensprechern (sollten diese nicht gewählt werden können, sollen ersatzweise Klientenvollversammlungen einberufen werden.)

f) Schutzfunktion, Gewaltvermeidung und -prävention

Klienten und Mitarbeiter sind vor Gewalt (auch sexualisierte Gewalt) zu schützen. In diesem Sinne werden in den Teams mögliche Gefährdungspotentiale analysiert und bei Bedarf vorbeugende Maßnahmen beschlossen.

Kommt es zu Situationen mit Auftreten von Formen der Gewalt, liegt eine Krisensituation vor. Hier handeln die Mitarbeiter nach der Verfahrensanweisung Krise.


Weiterhin kommt der Gewaltprävention besondere Bedeutung zu, die in Dienst- und Fallberatungen mit beachtet wird. Durch die Vermittlung im Team werden auch Gelegenheitsstrukturen für eventuell von Dritten oder Mitarbeitern ausgehender bzw. drohender Gewalt ermittelt.

g) Gender

Das Genderthema wird projektübergreifend bei Bedarf in der Projektleiterrunde behandelt. Weiterhin erfolgt im jährlichen Sachbericht eine resümierende Stellungnahme zu aktuellen Gesichtspunkten. Im Alltagsgeschehen soll reflektierend und gegebenenfalls durch betreuerische Maßnahmen geprüft werden, wie einzelne Betreuungsangebote so gestaltet werden können, dass ausgewogen männliche und weibliche Betreute und Mitarbeiter davon profitieren können.

3.3.3. Kooperation und Vernetzung

Art der Kooperation	Gremien	Umsetzung
Interne (auf den Träger bezogene Kooperation)	Zusammenarbeit mit anderen Projekten Insbesondere - Suchtberatungsstelle - ABC/SHK - Zuverdienstfirma	- Projektleiterrunde (1*/Monat mit allen Projekten) - Arbeitsbesprechungen - Fallbezogene Zusammenarbeit - Dienstberatung für den gesamten Suchtbereich (vierteljährlich)
Externe Kooperation	- Suchtverbund Weitere Informationen erhält das Projekt über Gremien in denen andere Mitarbeiter des gleichen Trägers vertreten sind (z.B.	- Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen der Verbünde - Vertretung der Trägerinteressen bei Trägerkonferenzen und überregionalen Konferenzen

	Konzeption Tagesstätte und Betreutes Einzelwohnen für suchtkranke Menschen	Dateiname: KonzeptionTSBEWSucht.docx Revision: 23.10.14, Ver. 3 Seite: 16 von 19
	Arbeitsgruppen des DPW, Psychiatriebeirat, PSAG, AG Tagesstätten, AG BEW, AG Sucht ...) - Steuerungsgremium	- Teilnahme an den Sitzungen des Steuerungsgremiums (trägerintern koordinieren sich dazu die vier Projektleiter der Eingliederungshilfeprojekte, mindestens ein Projektleiter ist bei jeder Sitzung vertreten)

4. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung wird über folgende Faktoren bestimmt:

- Teilnahme an Supervisionen
- Regelmäßige Fall- und Dienstberatungen
- Anwendung des Systems der personenbezogenen Hilfen (BRP)
- Teilnahme an Fortbildungen (innerbetrieblich organisiert oder über die Mitgliedschaft im Fortbildungsverbund)
- interne Kontrolle der Arbeit (Projektleiter)
- Einbindung in die bezirkliche Gremienarbeit sowie die Arbeit der Fachgruppe "Psychiatrie/ psychosoziale Versorgung" beim Paritätischen Wohlfahrtsverband
- jährlicher standardisierter Sachbericht
- Qualitätsmanagement (s. unten)

Der Träger betreibt ein Qualitätsmanagementsystem und beschäftigt in diesem Zusammenhang hauptamtlich eine Qualitätsmanagementbeauftragte.

Ein Qualitätshandbuch wurde erstellt. Dort werden einzelne qualitätsrelevante Prozesse (z.B. Betreuungsarbeit, Daten- und Informationslenkung, Arbeitsschutz/ Arbeitssicherheit, Beschwerdemanagement etc.) systematisch aufgearbeitet und beschrieben.

5. Perspektiven / Sonstige Angebote

Der Träger hat seine Einrichtungen der Sucht- sowie der Selbsthilfe in Alt-Marzahn angesiedelt. Damit lässt sich eine projektübergreifende Schnittstellenarbeit gut realisieren. Des Weiteren ist der Standort in Bezug auf den Stadtbezirk gut erreichbar. Es wird davon ausgegangen, dass die Einrichtungen hier eine langfristig orientierte Arbeitsgrundlage haben. Hervorzuheben ist, dass wir in Alt-Marzahn auch auf die enge Verknüpfung mit der Selbsthilfe orientieren (Selbsthilfekontaktstelle – Alt-Marzahn 59a und **Alkoholfreies-Begegnungs-Centrum- Alt-Marzahn 54**).

Als insgesamt sehr positiv hat sich in den letzten Jahren die Verknüpfung des BEW mit gemeinschaftlichen Angeboten erwiesen, da auch so unterhalb der Regelmäßigkeit einer Tagesstättenbetreuung eine gewisse Alltagsstruktur zur Unterstützung des Abstinenzverhaltens und zur Bahnung sozialer Kontakte geschaffen wird (Beschäftigungsprojekt im BEW). Dies soll beibehalten werden und wurde zuletzt mit dem Projekt „HAARMONIE“ (ehemalige Räume eines Frisörs) speziell für ältere und stark chronifizierte suchtkranke Menschen (abstinenter Tagestreff im BEW) erweitert.

Weiterhin streben wir für noch nicht erwerbsunfähige Klienten eine weitergehende Entwicklung zur beruflichen Rehabilitation an. Insofern werden in Einzelfällen die Angebote des Zuverdienstes nachfolgend genutzt.

Als schwierig erweist sich die zugespitzte Wohnungssituation im Stadtbezirk. Hier ergreift der Träger Initiativen zur Bereitstellung von untervermietbarem oder vermietbarem Wohnraums. Auch dies muss als eine Art Schutzfunktion für die zu betreuenden Personen angesehen werden, da diese bisweilen kaum Wohnungen selbst anmieten können, wenn noch eine Verschuldungssituation aus der Vergangenheit besteht.

6. Anlage 1

Abstinenter Tagestreff für chronisch suchtkranke Menschen Senioren-Freizeit-Projekt „Haarmonie“ Alt-Marzahn 54

Ein Angebot im Rahmen des BEW für Suchtkranke der Wuhletal gGmbH

Vorbemerkung

Die Wuhletal gGmbH hat sich als eine Aufgabe, neben anderen, die Hilfe für suchtkranke und behinderte Menschen gestellt.

Süchtiges Verhalten ruft vielfältige gesundheitliche Folgeerkrankungen hervor, die teils reversibel, teils irreversibel bis zur Behinderung ausgeprägt sein können.

Suchtkranke Menschen entwickeln und verstärken im Laufe ihres Lebens häufig Störungen im sozialen Bereich, geraten nach Trennung von der Familie und/oder Arbeitsplatzverlust häufig in soziale Isolation oder entwickeln sogar soziale Ängste.

Ein wesentlicher Teil der Betreuung im Rahmen des Betreuten Einzelwohnens ist neben der klassischen aufsuchenden und begleitenden Sozialarbeit die soziale Integration suchtkranker Menschen, nämlich der Versuch, sie aus ihrer Isolation und Selbstaufgabe zurück in die Gesellschaft zu holen.

Dazu gehören wöchentliche Sport-, Kurs-, Gesprächs- und Freizeitgruppen, die in oder außerhalb der Gemeinschaftsräume des BEW stattfinden und seit Jahren ein tägliches tagesstrukturierendes Angebot in den Räumen des ABC oder jährlich stattfindende Gruppenreisen.

Mit dem sich abzeichnenden demografischer Wandel, der dazu führt, dass der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung wächst, wächst proportional (im BEW wie in der Gesellschaft) der Anteil älterer alkoholabhängiger Menschen, die oft über keine oder kaum noch familiäre Bindungen und soziale Kontakte oder Kompetenzen außerhalb des Milieus verfügen.

Am gesellschaftlichen Leben können sie oft aus Scham, gesundheitlichen oder finanziellen Gründen nicht teilnehmen, weitere soziale Isolation als Folge begünstigt die Rückfallgefahr bzw. die Eskalation des Trinkverhaltens mit allen gesundheitlichen Folgerisiken.

Aus diesem Grunde haben wir ein spezielles Angebot für ältere Klienten des Betreuten Einzelwohnens gemacht, das ihrem Alter und der Spezifik ihrer Störung Rechnung trägt, indem sie ihrem Wunsch nach sozialem Miteinander und Zugehörigkeit nachkommen können indem sie ihre Lebenserfahrung mit Anderen teilen, Fertigkeiten weitergeben und sich in einem geschützten abstinenten Rahmen stressfrei begegnen können.

Ein sozialpädagogischer Ansprechpartner ist dabei immer vor Ort, gibt Anregungen, hilft und berät.

Das Angebot versteht sich als Gruppenangebot des BEW Sucht speziell für ältere Klienten und ist somit ebenso Teil des BEW wie das bisher schon laufende beschäftigungstherapeutische Gruppenangebot.

Allgemeine Zielstellungen

- Knüpfen sozialer Kontakte in alkoholfreier Umgebung, Geselligkeit, Zugehörigkeit zu einer Gruppe, Übernahme von Verantwortung für sich und andere (gebraucht werden)
- Aktivierung und Förderung der eigenen Fähigkeiten und Ressourcen für möglichst langes selbstständiges Leben (Verhinderung von Fremdunterbringung, schweren Rückfällen, Krankenhausaufenthalten)
- unterstützende Tagesstruktur und Kontaktfindung unter besonderer Beachtung individueller Bedürfnisse (altersspezifische Herangehensweise)
- Sicherstellen und Anregung zu gesunder Ernährung, (Ernährungs-, Diätberatung, gemeinsames Kochen und Backen)
- Motivation zu abstinenter Lebensweise vs. Konsumreduktion, Rückfallprävention, Entlastungsgespräche
- soziale Beratung, Unterstützung in Behördenangelegenheiten

Zielgruppe

Chronisch mehrfachgeschädigte abhängigkeitskranke Menschen (ab ca. 55 Jahre, bis zu 8 Personen)

Personal

Sozialarbeiter, Erzieher, ergänzend: ExInlerInnen

Ort: Treffpunkt „Haarmonie“
Alt Marzahn 54
12685 Berlin
Telefon: 5443746-11 /-12

Öffnungszeiten und Angebot

Montag bis Freitag 08.00 – 15.00 Uhr (später auch Wochenenden möglich)

Tägliches Angebot geselliges Beisammensein, Zugehörigkeit zu einer Gruppe
Gruppengespräch, Einzelberatung nach Bedarf
Gesellschaftsspiele, Handarbeit, Puzzle, Sudoku, Wii ...
Spaziergang, leichte Gartenarbeit (nach Jahreszeit)
„Latschenkino“ nach Bedarf
Frühstück und Mittagessen (inkl. Einkauf + Zubereitung)

Wochenangebot

Montag + Donnerstag **12.00 Uhr Computer für Anfänger**
Dienstag **12.00 Uhr fitnesstraining in der sportfactory**
Mittwoch **Ausflug (nach Plan)**
Donnerstag **13.00 Uhr Spielenachmittag, Dart, Karten, Brettspiele**
Freitag **10.00 Uhr Schwimmen**

1x monatlich **Tanz**

Räume

1 Garderobe (Vorraum)
2 Aufenthaltsräume (gemütliche Sitzgarnitur, Tische, Stühle, Anrichte, Anlage, TV)
1 Küchenzeile (Herd, Mikrowelle, Kaffeemaschine, Wasserkocher)
2 Toiletten (eine mit Waschmaschine)

Finanzierung

Eingliederungshilfe im Rahmen des Betreuten Einzelwohnens nach §§ 53, 54

Stand: Juni 2015